

„Nothing will be the same after this week“....

... dieses sagte eine Teilnehmerin in der Abschlussrunde der Study Session und damit hatte sie wohl recht. Aber zunächst einmal eine Erläuterung, worum es sich hierbei handelt:

Vom 15. – 22.11.09 fand im europäischen Jugendzentrum des Council of Europe in Straßburg eine Study Session zum Thema „training for facilitators for inclusion“ statt, die von der IFHOHYP organisiert wurde. IFHOHYP ist eine internationale Organisation für und von hörgeschädigten jungen Menschen, deren Ziel in erster Linie die Verbesserung der Lebensqualität von hörgeschädigten Jugendlichen auf



der ganzen Welt ist. Neben internationalen Sommercamps werden besagte Study Sessions mit variierenden Themen angeboten. In dieser Woche standen Menschenrechte, Inklusion, Teamwork, Conflict Management, Kommunikation und non-formal education (leider gibt es dafür keine adäquate deutsche Übersetzung) auf dem Programm. Kommuniziert wurde während der ganzen Zeit in englischer Sprache, wobei wir mit Mikrofonen, FM-Anlagen bzw. Induktionsschleife und einer Schriftmittlerin bestens ausgerüstet waren. Die Teilnehmer kamen aus aller Welt angereist: Armenien, Bangladesch, Kanada, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Israel, Italien, Niederlanden, Pakistan, Russland, Rumänien, Slowakei, Schweiz und Serbien.



Nach einem Kennenlernabend am Sonntag ging es am Montagmorgen mit dem offiziellen Programm los. Während dieser einen Woche lernten wir alles, was ein facilitator wissen muss. Leider gibt es auch für dieses Wort keine angemessene deutsche Übersetzung. Am nächsten kommt dem jedoch der Begriff „Vermittler“. Ein facilitator ist also jemand, der innerhalb einer Gruppe einen Lernprozess anstößt, begleitet und fördert, indem er der Gruppe

Werkzeuge und Techniken an die Hand gibt, mit denen sie ihre Aufgaben lösen bzw. eine Problemlösung erarbeiten können. Hierfür muss er selbst gewisse Techniken beherrschen und ein bestimmtes Wissen über das zu behandelnde Themengebiet haben. Nur dann kann er das Potential jedes Individuums innerhalb der Gruppe sowie das Gruppenpotential am effektivsten ausschöpfen. Diese Techniken und das



dafür notwendige Wissen haben wir während der Study Session gelernt; man könnte diese Woche daher auch als "Ausbildung zum facilitator" bezeichnen. So gab es u.a. einen Workshop zum Thema Conflict Management, wo wir lernten, wie man einen Konflikt innerhalb einer Gruppe / eines Teams am besten angeht, löst und dabei respektvoll bzw. selbstsicher bleibt. Anhand von Gruppenaktivitäten lernten wir, wie Teamwork funktioniert, was die wichtigsten Voraussetzungen sind, wenn ein Team funktionieren soll und aus welchen Elementen sich Teamwork zusammensetzt.

Weiterhin lernten wir etwas über Menschenrechte (und das arbeiten mit ihnen) und Inklusion, denn dieses Wissen ist für die Arbeit eines facilitators unabdingbar. Insbesondere dann, wenn man auf das Ziel hinarbeitet, die Lebensqualität von Hörgeschädigten zu verbessern,

indem man ihre Rechte auf allen Ebenen der Gesellschaft verbessert und das Bewusstsein über die Bedeutung und Folgen einer Hörschädigung innerhalb der Gesellschaft stärkt.

Da sich in unmittelbarer Nähe unseres Jugendzentrums der europäische Gerichtshof für Menschenrechte befindet, hatten wir die Möglichkeit, ihn zu besichtigen. Das sollte man sich natürlich nicht entgehen lassen.



Jeden Tag gab es eine internationale Kaffeepause, bei der jedes Mal eine andere Nation die Keks- oder Kuchenspezialitäten ihres Landes anbot.

Ein Nachmittag wurde uns zu unserer freien Verfügung überlassen und so fuhren wir alle in die Straßburger Altstadt; die einen zum Shoppen und die anderen zum Flanieren. Abends traf man sich in einem Restaurant, wo es herzhaften Flammkuchen gab sowie gescherzt und gelacht wurde.



Gegen Ende der Woche schlug die Stunde der Wahrheit: in Gruppen aufgeteilt sollte jede Gruppe einen Workshop planen, organisieren und am Ende mit allen Teilnehmern durchführen. Somit konnten wir das anwenden, was wir während der Woche gelernt haben und zeigen, dass wir in der Lage sind, es umzusetzen. Das Team der Study Session

beobachtete uns dabei und gab uns hinterher wertvolles Feedback.

Am letzten Abend gab es eine Abschiedsparty, wo ausgelassen getanzt und gefeiert wurde.

Folgendes hat die Study Session jeden von uns gelehrt: obgleich wir aus verschiedenen Ländern kommen und unterschiedliche Sprachen sprechen, so haben wir doch alle etwas gemeinsam: unsere Hörschädigung. Und nicht nur das: wir alle tragen den Willen in uns, etwas in dieser Welt zu verändern. Wie wir das tun können, haben wir nun gelernt. Es ist nie zu spät etwas zu bewegen. Wir fangen jetzt damit an, denn "nothing will be the same after this week"...



Laura Scholler